

**Küsnacht** Schulaufführung der Ballettschule Erlenbach in der Hesli-Halle

# Auf hohem Niveau und mit viel Herzblut

Rund 200 Schülerinnen der Ballettschule Erlenbach im Alter bis 15 Jahre überzeugten am Wochenende mit ihrem Können. Die drei Vorstellungen in der Hesli-Halle waren ausverkauft.

Maria Zachariadis

Die gross dimensionierte Hesli-Halle in Küsnacht bot für die Schulaufführung von Mimi Schmäh's Ballettschule jeweils für 500 Personen Platz. Dass alle drei Aufführungen vom Samstag und Sonntag schliesslich rund 1500 Zuschauer und Zuschauerinnen zu mobilisieren vermochten, versteht man erst, wenn man sich das knapp zweistündige Programm angesehen hat und das hohe Niveau der 200 jungen Tänzerinnen feststellt.

Natürlich sassen vor allem Eltern, Geschwister, Freunde, Grosseletern und wohl die jeweils «halbe Verwandtschaft» der Mädchen in den dichten Reihen des Publikums in der grossen Halle. Diese haben aber bei weitem nicht nur eine dieser netten Kindervorstellungen erlebt, in der vor allem der Auftritt der ganz Kleinen zu den bekannten «Jö»-Ausrufen im Publikum sorgt. Die Eltern durften mit Genugtuung miterleben, dass sich ihre Mädchen einer Freizeitbeschäftigung hingeben, in der neben Körperhaltung und -bewusstsein auch Koordination, Kreativität sowie Musikalität gefördert werden.

## Grazile Bewegungen

Die beiden Tanzpädagoginnen Mimi Schmäh und Helena von Arb trainieren in der Ballettschule Erlenbach Schülerinnen zwischen 4½ und 15 Jahren. Sie haben mit Kostproben und dem getanzten Märchen «Puppenladen» einen Eindruck wiedergegeben, was diese Eleven allwöchentlich in den Kursstunden er-

schaffen und wie dabei ihr Selbstwertgefühl gestärkt wird.

Die Präsenz der Mädchen, auch bei den Kleinen, war bemerkenswert. Es tanzten Kinder, die nicht kindisch wirkten, sondern ihre Freude am Tanz ausstrahlten.

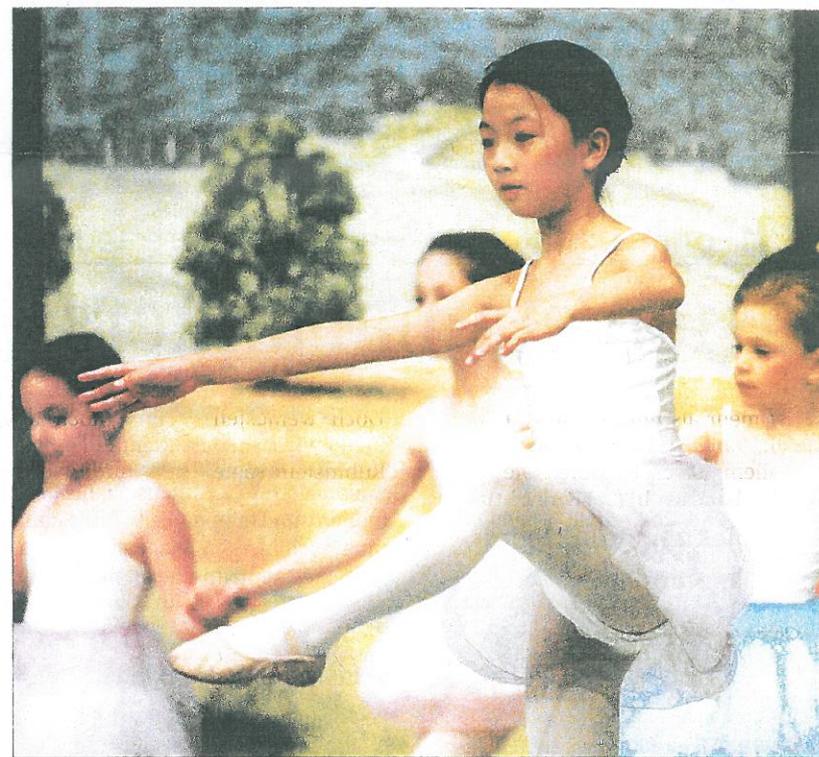
Unter den Kostproben standen Tanzstile auf dem Programm. Im so genannten Opening präsentierten sich alle Förderklassen, das heisst jene Mädchen, die bereits die Kunst- und Sportschule besuchen oder noch Anwärterinnen für eine den Tanz als Sportelement integrierende Schule sind. Schon bei diesem Auftritt in schwarzem Tutu waren sich die Tänzerinnen ihrer Grazie bewusst und tanzten auf sicheren Füßen und mit einem Lächeln auf dem Gesicht, das Bühnenerfahrung verrät. Die Fortgeschrittenen beherrschten bereits den Spitzentanz auf einem Niveau, der sich fern von Holprigkeit und Unsicherheit bewegt. Die fließenden Bewegungen der Arme reichten bis in die Fingerspitzen hinaus und entzogen den

schlanken Operkörpern jegliche Schwerkraft.

## Wirbelnde Beine

Ob die Mädchen in romantischen Tutu Walzer vollführten, im Duett Beine und Arme zu einem Charleston schwingen oder im Modern zu Andreas Vollenweiders Harfenklängen die Vielfalt an Bewegungsabläufen sowie die Weiterentwicklung von klassischen Tanzelementen präsentierten, sie alle tanzten konzentriert und mit einem hohen Körperbewusstsein. Für den irischen Volkstanz, der unter dem Label «The Lord of the Dance» auch hierzulande bekannt ist, hat Mimi Schmäh eine kurze Choreographie geschrieben, die fast alle Mädchen, ausser den kleinsten, auf der Bühne versammelte. Die Tänzerinnen in allen Altersgruppen vollführten ihren Beintanz in einem derart atemberaubenden Tempo, das einem nur schon vom Zuschauen schwindlig wurde. Das Publikum war natürlich hingerissen von dieser temporeichen Schau, die an Professionalität grenzte.

Den zweiten Teil der Aufführung nahm das Märchen «Puppenladen» ein, zu dem Helena von Arb die Choreographie geliefert hat. Es standen jeweils wechselnde Stücke von zwei Minuten Länge bevor. Die Mädchen verkörperten «Spielende Kinder» in Trachten, «Weisse Puppen» in weissem Tutu, «Clowns», «Chinesen», «Russen» und «Spanierinnen» in den entsprechenden Kostümen, die allein schon der Farbenpracht wegen eine Augenweide waren. Aus dem Rahmen des Balletts fiel die Roboter-Nummer, in der mit den Girlies auch drei Jungs einen Mix aus Hip Hop boten. Für «Handy Doll» hatte Anita Salai zur Musik von Justin Timberlake die Choreographie für ihr Solo selber geschrieben. Eine Tänzerin, die auf dem Fundament des klassischen Tanzes zu modernen Ufern schreitet. Für das Finale standen schliesslich alle 200 Tänzerinnen auf der Bühne und formierten sich, ohne jeglichen Anschein von Chaos und Verwirrung, zu einem bunten Bild, das als krönender Abschluss einer hervorragenden Aufführung bezeichnet werden kann.



**Fern von Holprigkeit und Unsicherheit: Die Kinder beherrschten den Tanz auf hohem Niveau.** (Reto Schneider)



**Die Tänzerinnen waren sich ihrer Grazie bewusst und tanzten auf sicheren Füßen und mit einem Lächeln im Gesicht.**